



STARS AND STRIPES: Nur wenige Amerikaner fiebern beim WM-Klassiker Deutschland gegen USA im Pforzheimer Enzauenpark mit. Kyle McCartin (links) und De Shawn Wilkins (daneben) von den Pforzheim Wilddogs sind mit von der Partie. Foto: Ehmman

## Quarterback mag „Goalgetter Muller“

US-Amerikaner genießen mit Footballteam den Auftritt der Klinsmann-Boys

Von unserem Redaktionsmitglied  
Hansjörg Ebert

**Pforzheim.** Kyle McCartin ist begeistert. „So ein Public Viewing gibt es bei uns nicht“, sagte der US-Amerikaner und staunt, dass im Pforzheimer Enzauenpark rund 6 500 vorwiegend junge Leute Fußball und Deutschland feiern. Mit Fahnen, Hüten und Perücken, mit Schals und Schminke in schwarz-rot-gold und den Trikots sämtlicher aktuellen und verflossenen Nationalkicker sind sie auf die grüne Wiese gekommen, um einen rauschenden Fußballabend zu genießen.

Kyle McCartin, der Muster-US-Athlet mit ärmellosem Shirt mit Stars and Stripes, tätowiertem Oberarm, Sonnenbrille und Baseballmütze, kennt die Stimmung im Stadion gut. Denn der 24-Jährige ist Quarterback bei den Pforzheim Wilddogs und hat schon eine beachtliche Footballkarriere hinter sich. Derzeit ist er allerdings verletzt und wird von seinem Landsmann DeShawn Wilkins vertreten, der auch mit zum Public Viewing gekommen ist. Als die Nationalhymne erklingt, stehen die Amerikaner auf und singen mit – die Hand auf dem Herzen.

Football und Fußball – wie geht das zusammen? Zwei völlig unterschiedliche Spiele, betont der Quarterback, das ist der Spielmacher, den es ja auch beim Fußball gibt. Bei beiden Spielen bilden elf Mann ein Team, beides sind Lauf- und Passspiele, es geht um Raumgewinn und Punkte, es gibt Fouls, Schiedsrichter und Tore. Und wenn die Defense einen Befreiungs-

Job“, sind sich die Football-Stars einig. Das sei auch der Grund dafür, dass Fußball in den USA jetzt viel stärker wahrgenommen werde.

Kyle hat selbst schon als Kind mit seinem Vater Fußball gespielt. Doch da war Soccer noch eine Randsportart. Sein aktueller deutscher Lieblingsspieler ist übrigens „Goalgetter Muller“, dessen Siegtor er anerkennend registriert. Doch Football-tauglich sei dieser eher schwächliche Spieler wahrscheinlich nicht, meint der Hüne.

Ein paar Bankreihen weiter vorne tummelt sich im Enzauenpark die zweite US-Kolonie: Sam und Ashley und Sebastian gehören zu einer Gruppe von einem Dutzend Austauschschüler aus Pennsylvania, die seit Sonntag in Pforzheim sind und das Hilda-Gymnasium besuchen.

Ansonsten ist nicht viel mit Stars and Stripes. Ein Fan mit dem Trikot der Chicago Bulls hat sich in die Parkarena verirrt, ein anderer trägt ein T-Shirt mit der Aufschrift „Germany“. Am einsamsten jedoch steht Raphael in der Runde, ein junger Portugiese, der sich seine Landesfahne umgehängt hat. Am Ende sind im großen Park alle glücklich und zufrieden – nur er nicht.



schlag abfängt und durchstartet, wird sie zur Offense. Womit die Gemeinsamkeiten allerdings auch fast schon erschöpft sind.

Doch all das bekommen die Amerikaner nun auch beim Fußball zu sehen und leiden mit, wenn die Offensive der US-Boys in der deutschen Abwehr hängen bleibt. In der Halbzeit herrscht Zufriedenheit im amerikanischen Lager, das Spiel sei von der Taktik geprägt, keiner wolle einen Fehler machen, so die Analyse. „Jürgen Klinsmann macht einen phänomenal guten